

„Dein Wort ist meines Herzens Freude.“ (Jeremia 15,16)

Vergleichende Studien zu Texten in Bibel und Koran

09. Januar 2003

Die Entstehung von Bibel und Koran

Die Bibel ist Gottes Wort in Menschen Mund.

1.Thessalonicher-Brief 2,13

Und auch deswegen danken wir Gott unaufhörlich, dass ihr die Botschaft, die wir euch brachten, als Wort Gottes aufgenommen habt – nicht als Menschenwort, sondern als Wort Gottes, das sie tatsächlich ist! Und als solches erweist sie sich auch wirksam unter euch, die ihr dieser Botschaft glaubt.

Jesaja 48,3

Von jeher hatte ich euch angekündigt, was geschehen würde; den Propheten hatte ich mein Wort in den Mund gelegt und ihr konntet es hören.

1.Johannes-Brief 1,5

Von ihm, Jesus Christus, dem offenbar gewordenen Wort, haben wir die Botschaft gehört, die wir euch weitersagen.

Offenbarung des Johannes 22,18+19

Ich, Johannes, warne alle, die die prophetischen Worte aus diesem Buch hören: Wer diesen Worten etwas hinzufügt, dem wird Gott die Qualen zufügen, die in diesem Buch beschrieben sind. Wenn aber jemand von diesen Worten etwas wegnimmt, wird Gott ihm seinen Anteil an der Frucht vom Baum des Lebens und an der Heiligen Stadt wegnehmen, die in diesem Buch beschrieben sind.

5. Buch Mose / Deuteronomium 8,3

Er ließ euch hungern, damit ihr lernt, dass ihr ohne ihn nicht leben könnt. Und er gab euch das Manna zu essen, von dem ihr bis dahin nichts gewusst hattet, so wenig wie eure Vorfahren; denn er wollte euch zeigen: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern er lebt zuerst und zuletzt von dem Wort, jedem einzelnen Wort, das aus dem Mund des HERRN kommt.

Jak 1,22

Es genügt aber nicht, dieses Wort nur anzuhören. Ihr müsst es in die Tat umsetzen, sonst betrügt ihr euch selbst!

Die Bibel - eine Übersicht

1. Das Wort **Bibel** stammt aus der griechischen Sprache *biblos* und bedeutet eigentlich: Bast der Papyrusstaude; dann: das aus jenem Bast zuerst in Ägypten angefertigte Papier und später: Buch bzw. Bücher.

2. Einteilung der Bibel
Die Bibel, auch Heilige Schrift (der Christen) genannt, besteht aus 2 Teilen:
a) dem Alten Testament (**AT**) oder Hebräische Bibel – auch Hl. Schrift der Juden
b) dem Neuen Testament (**NT**)
Beide Testamente bestehen aus vielen einzelnen Büchern. Diese **Bücher** sind in **Kapitel** und **Verse** unterteilt. Die Einteilung in Kapitel ist seit dem 13. Jahrhundert üblich, die Aufgliederung in Verse erfolgte 1551 durch einen französischen Drucker.

3. Sprachen der Bibel
Das AT ist in **hebräischer** Sprache und das NT in **griechischer** Sprache geschrieben. Die Bibel wurde bisher in zahlreiche der weltweit über 4000 existierenden Sprachen **übersetzt**. Die komplette Bibel lag (2001) in 392 Sprachen, das NT in 1012 und einzelne Bibelteile in 2287 Sprachen vor. Die in Deutschland bekannteste Übersetzung ist die von Martin Luther. Er übersetzte 1522 das NT auf der Wartburg bei Eisenach in Thüringen, als er sich dort als Junker Jörg versteckt hielt. 1534 legte er die Übersetzung der ganzen Bibel vor. Diese Übersetzung wurde 1984 revidiert, d.h. neu bearbeitet.
Weitere **Übersetzungen** sind u.a. die „Einheitsübersetzung“, „Die Gute Nachricht Bibel“, „Die Zürcher Bibel“; die von Buber / Rosenzweig, Hans Bruns, Fridolin Stier, Jörg Zink.

4. Entstehungszeit
Die meisten Inhalte der Bibel wurden, bevor man sie aufschrieb, zunächst mündlich überliefert. Das gilt für Teile des AT wie des NT. Der **Entstehungszeitraum reicht etwa von 1200 v.Chr. bis 120 n.Chr.** Die Original-Schriften gibt es nicht mehr, sondern nur Abschriften.
Besondere Funde sind z.B. die hebräische Jesaja-Rolle aus einer der Höhlen von Qumran am Toten Meer aus der Zeit um 200 v.Chr. (1947 gefunden); der Papyrus p 52: Textstück aus dem Johannesevang. aus dem Anfang des 2. Jahrh. Oder der Codex Sinaiticus (Codex Aleph) ein Pergament in griechischer Sprache um das Jahr 350 n.Chr. Er enthält Teile des AT und das NT und wurde 1844 und 1859 von dem Deutschen Constantin Tischendorf (1815-1874) in Katharinen-Kloster auf dem Sinai entdeckt.

Zwei konkurrierende Vorstellungen

des Umgangs mit der Bibel im Christentum

1. Das fundamentalistische bzw. evangelikale Bibelverständnis will den unüberbietbaren Vorrang der Bibel vor aller menschlichen Selbstausslegung proklamieren und sicherstellen. Es will gegen eine rationalistische Umdeutung und aufklärerische Kritik der Bibel deren vollen Gehalt und die absolute Zuverlässigkeit der in ihr bezeugten „Offenbarungstatsachen“ zur Geltung bringen. Die evangelikal-fundamentalistische Bibelauslegung wendet sich gegen die historisch-kritische Methode, sieht die **Bibel als Ganzes von Gott inspiriert** (Verbalinspiration) und wendet sich entschieden gegen eine Aufteilung in ewige Wahrheiten und zeitlich bedingte und deshalb relativierbare Aussagen.

„Die von Gott geführten Menschen schrieben unter Anleitung des Heiligen Geistes. Gott überwachte das Niederschreiben der Urtexte bis in die Wahl der korrekten sprachlichen Ausdruckweisen, ohne ihre Persönlichkeit auszuschalten. Dadurch trägt die Bibel das Siegel der Wahrheit und ist in allen Aussagen verbindlich.“
(Werner Gitt)

2. Die Erfahrung mit Gott als Grund und Ziel menschlichen Lebens entstehen in konkreten gesellschaftlichen Zusammenhängen. Um Texte mit ihren Lebenszusammenhänge zu verstehen, bedarf es der Auslegung, der Exegese. Diese hat die Aufgabe, die biblischen Texte so zu erklären, dass heutige Menschen sie verstehen können. Die Exegese bedient sich **verschiedener wissenschaftlicher Vorgehensweisen**, d.h. historisch-kritischer Methoden, um sich in die überlieferten Aussagen hineinzuarbeiten. Die einzelnen Arbeitsschritte der Exegese, die aufeinander aufbauen und nicht voneinander isoliert werden dürfen, lauten:
a) Textkritik, b) Literarkritik, c) Formkritik, d) Traditionsgeschichte, e) Religionsgeschichte und f) Redaktionsgeschichte.

„Zur Befreiung vom Zwang des Buchstabens hat die historisch-kritische Forschung dem christlichen Glauben durch die Aufdeckung der Unterschiede, ja der klaren Widersprüche in der Bibel verholfen. Diese reichen von Orts- und Zeitangaben über widersprüchliche sittliche und religiöse Verhaltensweisen bis hin zu gegensätzlichen Aussagen über Gott.

So führt die Aufdeckung der Unterschiede und Widersprüche in der Bibel durch die historische Kritik nicht in die Unsicherheit, sondern in die Freiheit. Sie hält die Theologie zum eignen freien, schöpferischen Umgang mit der biblischen Tradition an. Zugleich trägt die historisch-kritische Forschung durch Bibelkritik zur Reinigung des christlichen Glaubens bei. Sie hindert den Glauben daran, dass er aus der Bibel alle unbesehen übernimmt.

Gerade die beinahe besessene Sorgfalt der historisch-kritischen Forschung im Umgang mit den biblischen Texten hat uns die Möglichkeit eröffnet, mit den texten theologisch freier umzugehen. Ich kann den Ertrag der historisch-kritischen Methode daher in der These zusammenfassen: **Wir sollen die Bibel beim Wort, aber wir sollen sie nicht wörtlich nehmen.**“ (Heinz Zahrnt)

Der Koran ist die Mitte des Islam, ihm kommt höchste und absolute Autorität zu. Alles was dazu im Widerspruch steht, ist nicht islam.

Sure 2:2

Dies ist ein vollkommenes Buch, (beinhaltet nichts Schädliches oder Zweifelhafes, darin ist keine falsche Anklage), und eine Richtschnur für die Gottesfürchtigen.

Sure 4:163-164

Sicher, Wir (Gott) sandten dir (Mohammed) diese Offenbarung, wie Wir Noah eine Offenbarung sandten und den Propheten, die nach ihm kamen. Und Wir sandten (ebenfalls) Offenbarungen zu Abraham und Ismail und Isaak und Jakob und (seinen) Söhnen und Jesus und Hiob und Jonas und Aaron und Salomon und Wir gaben David ein Buch. Sie sind Gesandte, von denen Wir dir bereits berichtet haben; es gibt andere Gesandte, von denen Wir dir nicht berichtet haben.

Sure 2:177

Tugend besteht nicht darin, dass ihr euer Antlitz nach Osten oder nach Westen kehrt (also äußere Rituale oder eine östliche oder westliche Ideologie nachahmt). Aufrecht und gerecht (fromm) sind die, die an Gott glauben und an den Tag der Auferstehung und an die Engel (die die Botschaft der göttlichen Offenbarungen bringen) und an das Buch und an alle Propheten. Und (aufrecht und gerecht sind) die, die aus Liebe zu Gott Geld aufwenden für die Unterstützung von Angehörigen und Waisen und Bedürftigen und Pilgern und (zur Unterstützung) von denjenigen, die um milde Gaben bitten und zum Freikauf von Gefangenen. Und (aufrecht und gerecht sind) die, die das Gebet verrichten und den Zakat (Pflichtabgabe an Arme und Bedürftige) zahlen, sowie jene, die ihre Versprechen halten, die sie gegeben haben und die in Armut und Drangsal und in Kriegszeiten standhaft sind. Das sind die, die sich redlich bewährt haben und die Gottesfürchtigen sind.

Sure 43:3-4

Wahrlich haben Wir ihn zu einem Koran in arabischer Sprache gemacht, auf dass ihr (es) verstehen möget (bzw. verständig werdet). Und wahrlich, er ist bei Uns in der Mutterschrift (Urschrift), er ist in der Tat erhaben und voller Weisheit.

Sure 3:75+78

Und unter den Leuten der Schrift gibt es welche, die ...

Und einige von ihnen verdrehen den Wortlaut der Schrift (d.h. der bisherigen Offenbarungen), damit ihr meint, es (d.h. das, was sie sagen) stamme aus der Schrift, während es (in Wirklichkeit) nicht daraus stammt und sagen, es stamme von Gott, während es (in Wirklichkeit) nicht von ihm stammt. Damit sagen sie gegen Gott wissentlich eine Lüge aus.

Sure 5: 72-73

Ungläubig sind diejenigen, die sagen: Gott ist Messias, der Sohn der Maria. Dabei hat der Messias hat (ja selber) gesagt: Ihr Kinder Israels! Dienet Gott, meinem und eurem Herrn! Wer (dem einen) Gott (andere Götter) an die Seite stellt, dem hat Gott (von vornherein) den Eingang in das Paradies versagt. ... Ungläubig sind diejenigen, die sagen: Gott ist einer von dreien. Es gibt keinen Gott außer einem einzigen Gott. Und wenn sie mit dem, was sie (da) sagen, nicht aufhören (haben sie nichts Gutes zu erwarten).

Der Koran - eine Übersicht

1. Das Wort **Koran** ist arabischen Ursprungs *al-qur`an* und bedeutet: Vortrag oder Rezitation, d.h. das Vorgetragene; aber auch: das Buch, das viel gelesen wird, das eine Botschaft vermittelt, das alle Wahrheiten in sich vereint.
Die herausragende Bedeutung des Koran wird auch in der **Kalligraphie**, der in den islamischen Ländern sehr gepflegten Schönschreibkunst, sichtbar. Kalligraphie ist eine Kunstform, die auf Muslime eine besondere Faszination ausübt.
2. Einteilung des Korans
Insgesamt besteht der Koran aus **114 Suren** d.h. Abschnitten, die wiederum aus über 6200 einzelnen **Ayat** d.h. Zeichen (Versen) bestehen.
Die erste Sure, al-Fatiha – die Eröffnende, ist ein Gebet, dem Vaterunser der Bibel vergleichbar. Sie eröffnet den Zugang zum Koran und gilt als perfektes Gebet. Jeder Muslim spricht sie im rituellen Pflichtgebet (salat) mehrmals täglich.
Alle folgenden Suren sind weitgehendst ihrem Umfang nach geordnet, so dass die längste Sure 2 mit 286 Ayat am Anfang steht und die kürzeren am Ende (kürzeste Sure 108 mit 3 Ayat). Diese Anordnung ist kein Menschenwerk, sondern entspricht göttlichem Willen.
3. Sprache des Korans
Der Koran gilt als das authentische Wort Gottes, das dem Propheten Mohammed Wort für Wort in **arabischer** *) Sprache geoffenbart wurde (Verbalinspiration).
Der Koran wurde in zahlreiche andere Sprachen übersetzt. Doch haben die **Übersetzungen** nicht die gleiche Autorität wie der arabische Koran, da es nun menschliches und nicht mehr göttliches Wort ist.
Bekannte deutsche Übersetzungen sind die von Friedrich Rückert (1788-1866), Adel Theodor Khoury, Rudi Paret.
*) arabisch wegen seiner klaren, deutlichen, aussagekräftigen Sprache
4. Entstehungszeit
Der Koran ist nicht auf einmal, sondern **beginnend 610 n.Chr., innerhalb von 23 Jahren (bis 632 n.Chr.)** zunächst in Mekka (ca. 12 ½ Jahre mit 4.613 Ayat), dann in Medina (ca. 10 ½ Jahre mit 1.623 Ayat) geoffenbart worden und zwar stets situationsadäquat, d.h. entsprechend den jeweiligen Notwendigkeiten und Offenbarungsanlässen.
Die verkündeten Verse wurde auf Veranlassung und nach Diktat Mohammeds von verschiedenen Schreibern auf unterschiedlichste Materialien niedergeschrieben (Pergament, Baumrinde u.a.). Noch zu Lebzeiten Mohammeds sind vollständige Gesamtabschriften entstanden. Die heute verbindliche Koran Ausgabe geht auf den **3. Kalifen Uthman** (644-656 n.Chr.) zurück. Er besorgte **die endgültige Redaktion** und stützte sich dabei auf die Zustimmung der übrigen Muslime, von denen ein großer Teil den Koran auswendig kannte (Hafiz d.h. Bewahrer), als Garanten für die Authentizität des Werkes. Er fertigte selbst sehr schöne Koranabschriften an.